



Bibliographische Daten

Titel: Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Ärztlichen Vereins Nürnberg
Signatur: Amb. 8. 1530

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Ein Beitrag zur Kasuistik der Nabeladenome.

Von

Dr. Hans Schuh, Volontärassistent.

Unter der Bezeichnung »Nabeladenome« ist in der Litteratur eine Reihe von Geschwülsten beschrieben worden, die, ungeachtet mancher gegenseitiger Anklänge doch in genetischer Beziehung nach zwei verschiedenen Richtungen zu unterscheiden sind.

Die erste Gruppe bilden die Tumoren, welche ihrer Entstehung nach von Pernice (1) als »Divertikelprolapse« bezeichnet wurden. Dieselben zeigen in ihrem histologischen Bau grosse Uebereinstimmung mit der Beschaffenheit des Darmkanals, indem sie von Cylinderepithel überkleidet und in ihrer Mitte von tubulösen Drüenschläuchen in radiärer Anordnung durchbrochen sind, während sich das Grundgewebe derselben analog der Darmwand aus Bindegewebe und glatter Muskulatur zusammensetzt.

Diese Geschwülste stellen meist nicht über erbsengrosse, gegen die Umgebung ziemlich scharf abzugrenzende, derbe Knoten dar, welche von Küstner (2,3) unter der wenig zutreffenden Bezeichnung »Adenome« in die Litteratur eingeführt wurden, während Kolaczek (4,5) dieselben Tumoren als Enteroteratome bezeichnet.

Im Kindesalter, namentlich den ersten Lebensmonaten, speciell bei Mädchen, sind sie am häufigsten beobachtet, doch auch bei Erwachsenen in seltenen Fällen constatirt.

Dass die Häufigkeit ihres Vorkommens im Allgemeinen keine sehr grosse ist, lässt sich schon daraus folgern, dass von den verschiedenen Beobachtern immer nur einige wenige Fälle bekannt geworden sind.

Im Gegensatz zu diesen Pseudoneoplasmen sind die von Mintz (6) als »wahre Adenome« des Nabels gekennzeichneten Tumoren trotz des Einspruches von Ledderhose (7) als richtige Geschwülste aufzufassen, welche ungeachtet mancher Anklänge an die vorigen doch von ihnen in manchen Punkten abzutrennen sind.

So lässt der Mangel eines Schleimhautüberzuges sowie der ganze histologische Bau, der viel weniger Uebereinstimmung mit dem Darmkanal als bei der ersten Gruppe zeigt, keinen Zweifel übrig, dass es sich hier um eine andere Art von Tumoren handelt.

Besonders interessant ist bei diesen ausgesprochenen adenomatös gebauten Geschwülsten die Fähigkeit der sarkomatösen Entartung (Mintz) sowie der carcinomatösen Degeneration, die dann in der massenhaften, unregelmässigen Vermehrung der Drüsen, sowie in Mehrschichtung und Einwachsen ihres Epithels in die Umgebung ihren Ausdruck findet. Derartige, krebzig entartete Geschwülste sind von Jores (8) beschrieben worden.